

Über eine Zucht des Arctiiden-Hybriden seileri Caradja 1898 (*Cycnia luctuosa* H.-G. x *C. sordida* Hb.) (Lepidoptera)

Autor(en): **Christen, Oskar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **32 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UEBER EINE ZUCHT DES ARCTIDEN-HYBRIDEN SEILERI CARADJA 1898
(CYCNIA LUCTUOSA H. -G. ♂ x C. SORDIDA HB. ♀) (Lepidoptera)

O. Christen

Im Juni 1977 fand mein Bruder Hugo im Wallis ein Weibchen von Cycnia sordida HB. das leider nur noch wenige Eier ablegte. Dies genügte jedoch um in mir den Plan, die Zucht des in BERGE-REBEL¹⁾ 1910 (Neunte Auflage, Seite 427) publizierten Hybriden selbst einmal zu versuchen, reifen zu lassen. Der Zufall wollte es, dass im folgenden Jahr, 1978, an der "Insekten-Börse", Eier von Cycnia luctuosa H. -G. angeboten wurden, worauf ich die Gelegenheit erfasste, um mir gleich eine Anzahl davon zu sichern. Die Aufzucht gelang beinahe zu 100%. Allerdings hatte ich nach Abschluss dieser Zucht keine C. sordida mehr, weil aus der kleinen 1977er-Zucht alle Falter geschlüpft waren. So versuchte ich mein Glück 1978 ebenfalls, um ein Weibchen zu finden. Am 23. Juni machten sich meine Frau und ich etwas spät auf, um im mir bekannten Simplon-Gebiet (Gabi/Laggintal) danach zu suchen. Dabei hatten wir riesiges Glück, denn schon am folgenden Tag fand ich gleich 2 Weibchen, die mir zusammen 76 Eier ablegten. Die Aufzucht wurde getrennt durchgeführt, und gelang sehr gut. Von 74 erhaltenen Räumchen erzielte ich 71 Puppen. So konnte bei einem event. Misserfolg 1979 gleich eine weitere Freilandzucht starten, denn um solche Hybridationsversuche durchzuführen, ist man stets auf genügend einwandfreies Material angewiesen. Leider verliefen 1979 sämtliche Paarungen als nicht lebensfähig. Von 7 erreichten Copulationen zwischen Cycnia luctuosa ♂ und sordida ♀ resultierten aus den 7 Ablagen nur je 3-7 Räumchen, die ohne Nahrung aufzunehmen eingingen. Wie es auch CARADJA²⁾ in seiner Urbeschreibung erwähnt. So musste ich in diesem Fall wieder Zuchten durchführen, wobei die C. luctuosa schon ab Ende März, wogegen die C. sordida erst Ende Mai erschienen: dadurch sah ich mich veranlasst mit Temperatur-Regulierungen nachzuhelfen, damit beide Arten zur gleichen Zeit erschienen. Da dies auch 1980 wieder der Fall war, musste ich von beiden Arten eine weitere Zucht starten, also bei luctuosa schon al 3. Inzucht. Trotzdem gelang auch diesmal alles sehr gut. Im Geheimem hatte ich mein Plan bereits aufgegeben; als ich am Morgen des 25. VII. 80 meine C. luctuosa-Puppen mit Wasser besprengen wollte, sass 1 ♂, das sich zu früh tadellos entwickelte, im Puppenkasten. Eine weitere Ueberraschung folgte am Nachmittag gleichen Tages, als ich in den Puppen-Kasten der C. sordida schaute, war ein Weibchen aus der 79-er Zucht als Nachzügler geschlüpft. Meine Aufregung war nun gross, ob jetzt das Experiment gelingen würde, nachdem ich schon soviel Zeit und Material geopfert hatte. Das Glück blieb mir auch jetzt treu, denn am Abend um 21 Uhr wurde die Copula vollzogen und in der gleichen Nacht mit der Eiablage, wie es bei Arctiden üblich ist, begonnen. Am Morgen des 28. VII. lag in dem Behälter ein Bündel Eier, so wie sie die C. sordida ablegen, es waren ca. 107 Stück. Da das Weibchen nicht besonders gross war und nicht mehr viele Eier zu erwarten waren, tötete ich es, wie auch das Männchen von luctuosa, um die Falter als Belegstücke zu präparieren. Mein Erstaunen war gross, als ich nach 3 Tagen die Eier kontrollierte und bereits eine Verfärbung feststellen konnte. Am 3. VIII. schlüpften von den 107 abgelegten Eiern 97 Räumchen, was für eine Hybridation als ein sehr gutes Resultat zu bezeichnen ist. Die Räumchen nahmen das vorgesetzte Futter (Löwenzahn) sofort an. Die Häutungen erfolgten wie folgt:

I. Häutung	6. VIII. 80
II. "	9. VIII.
III. "	13. VIII.
IV. "	18. / 10. VIII.

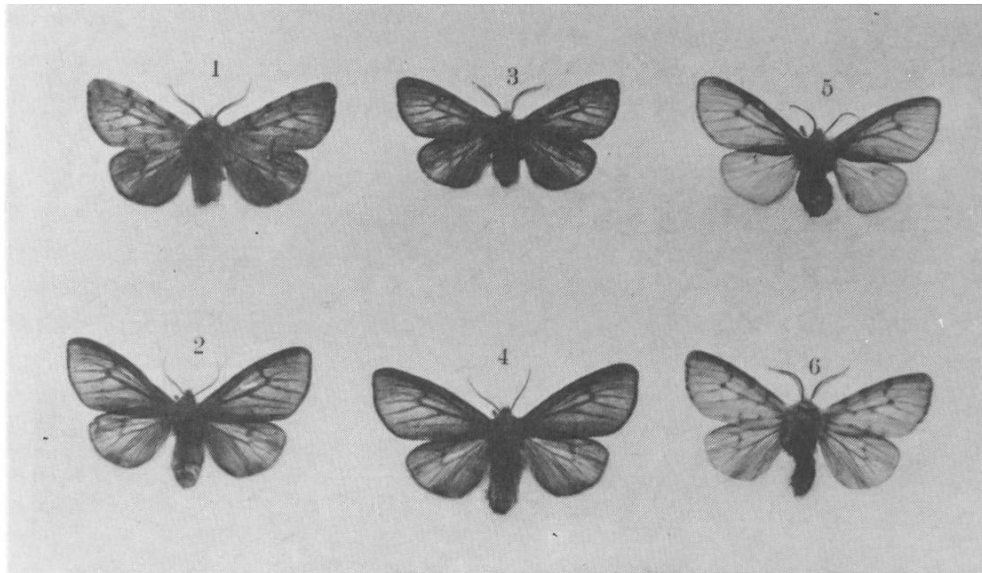
Begünstigt durch das schöne und warme Wetter während der Zucht beschleunigte sich das Wachstum der Raupen, sodass diese bereits nach 19 Tagen mit dem Einspinnen begannen. Es wurde jede Raupe einzeln in ein rundes Kartontöpfchen, wie sie die Gärtner für die Aufzucht der Blumen verwenden, mit etwas Torfmoos eingesperret, und mit einer durchsichtigen Plastikfolie abgedeckt, sowie durch einen Gummiring fixiert. Dies hat den Vorteil, dass man die Raupen kontrollieren kann, um wenn nötig mit neuem Futter nachzu-
helfen. So verpuppten sich alle 93 verbliebenen Raupen, ohne Abgang. Wunderbar. Im Herbst nahm ich das braune Gespinnst mit den inzwischen verpuppten Raupen aus den Töpfchen, um sie in den vorbereiteten Puppenkasten zu legen.

Diese Verpuppungsmethode erfordert einen grossen Arbeitsaufwand, der sich meiner Ansicht nach aber lohnt, weil dabei höchst selten ein krüppelhafter Falter herauskommt. Von diesen Puppen wurden 12 Stück abgegeben, so verblieben mir noch 81 Puppen.

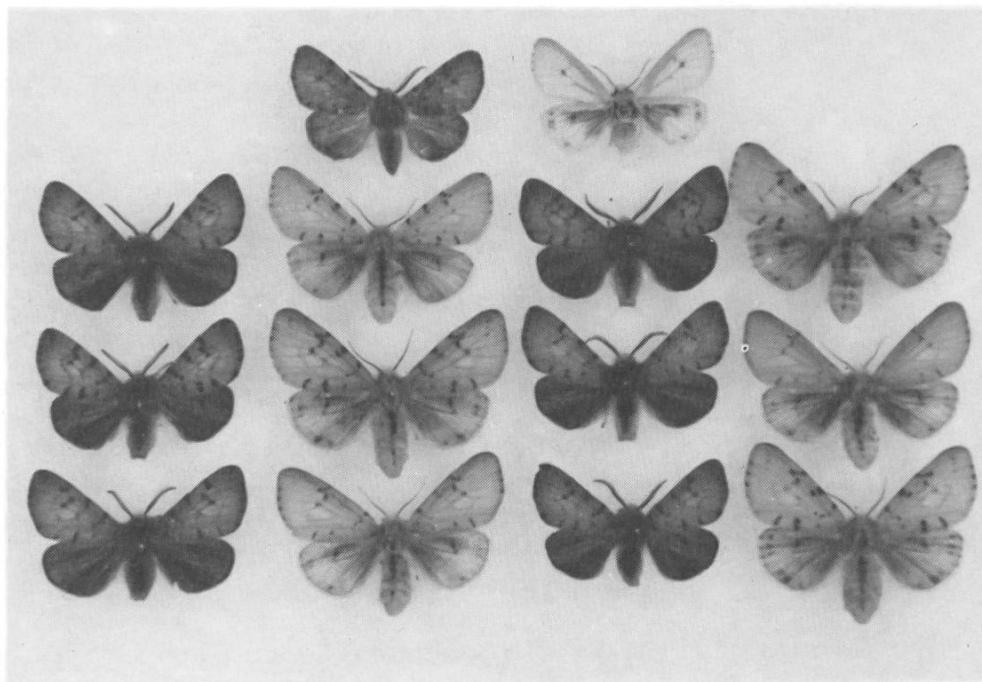
Am 24. Februar dieses Jahres (1981) war es dann soweit, dass das erste Weibchen des Hybriden seileri CARADJA schlüpfte. Bis Ende Mai hatten sich 51 Weibchen, aber nur 10 Männchen als Falter tadellos entwickelt und bis dahin kein einziger Krüppel. Vermutlich werden die restlichen 20 Puppen überliegen und evtl. im nächsten Jahr die noch fehlenden Männchen ergeben. Durch die vorzüglich ausgebaute Bibliothek unserer Gesellschaft konnte ich die Urbeschreibung des Hybriden seileri von CARADJA der Gesellschaft Iris zu Dresden, Band XI, Jahrgang 1898, mit Tafel VI zur Einsicht nehmen. Darin erwähnt der Autor, dass er 6 Paarungen hatte, aber nur von zwei Gelegen Raupen erhielt. Das Resultat der geschlüpften Geschlechter war bei ihm günstiger. Von 119 Räumchen erhielt er, ausser einer Anzahl Krüppel, 15 ♂♂ und 27 ♀♀. Die reziproke Kombination gelang ihm ebenfalls, doch aus den zahlreich abgelegten Eiern schlüpften nur wenige, nicht entwicklungsfähige Räumchen. Dies war auch bei mir der Fall, nur mit dem Unterschied, dass meine Räumchen zwar langsam, doch z. T. bis nach letzter Häutung gediehen und einige auch ziemlich lose Gespinste anfertigten, welche aber nur ein Miniatur-Püppchen ergaben, aus denen kein Falter zu erwarten ist.

Bei SPULER³⁾, Ausgabe 1910, ist die Kreuzung C. sordida x C. luctuosa, jedoch ohne Namen, beschrieben. Es kann nun sein, dass die Kombination in diesem Werk auf einer Verwechslung beruht, da meines Wissens bis zu dieser Zeit nur Hybrid seileri (C. luctuosa ♂ x C. sordida ♀) beschrieben wurde, und CARADJA aus obiger Kreuzung ja auch keine lebensfähigen Raupen erhalten hatte. Wie bereits erwähnt, ist im Werk von BERGE-REBEL, Ausgabe ebenfalls 1910, nur der Hybrid C. luctuosa ♂ x C. sordida ♀ ohne Beschreibung erwähnt.

Bei der Betrachtung der Falter des Hybriden seileri in Tafel VI der Gesellschaft Iris Bd. XI von 1898 war mein Erstaunen gross, als ich meine Falter mit denjenigen von CARADJA verglich. Es ist nun so, dass C. sordida viel stärker variiert als C. luctuosa und bei CARADJA möglicherweise seine sordida eine ab. carbonaria waren, die er für seine Versuche verwendete, wäh-



Falter aus Tafel VI der Urbeschreibung des Hybriden seileri
 CARADJA C. luctuosa ♂ x C. sordida ♀
 1, 3, 6 ♂ 2, 4, 5 ♀



Ergebnis aus meiner Zucht

Oben: Elterntiere

Links: C. luctuosa ♂ ; rechts: C. sordida ♀

Unten: Nachkommen aus obiger Kreuzung

rend bei mir die Mutter des Hybriden eventuell mehr normales Blut in sich hatte. Dies ist umso erstaunlicher, da ja CARADJA sein Material ebenfalls aus Jugoslawien (luctuosa) und Wallis (sordida) hatte, genau wie ich. CARADJA erwähnt nun in diesem Zusammenhang in seiner Beschreibung folgendes: "Wenn auch die hybr. seileri ♀♀ etwas dünner beschuppt sind als die luctuosa ♀♀, so haben sie doch bei weitem nicht so durchsichtige Flügel, wie es auf den wahrscheinlich bei zu grellem durchscheinender Lichte gemachten Aufnahmen erscheint. Die unter 2, 4, 5 abgebildeten ♀♀ sehen ganz anders aus als auf der Tafel, weil die Fleckpunkte und Streifenzeichnungen bei ihnen in Wirklichkeit fast ebenso deutlich erkennbar sind wie bei dem unter 1 abgebildeten ♂". Die beiden Aufnahmen zeigen die Unterschiede recht deutlich. Sollte jemandem der reziproke Hybrid, wie er im Werk von SPULER beschrieben ist, bekannt sein, so bin ich für entsprechenden Hinweis sehr dankbar.

Nachtrag:

In meinem Bericht habe ich darauf hingewiesen, dass die restlichen 20 Puppen wahrscheinlich überliegen werden, um dann 1982 die noch fehlenden männlichen Falter zu ergeben. Diese Vermutung erwies sich als richtig. In der Zeit vom 4. - 10.III.1982 sind nun 17 sehr schöne männliche Falter tadellos geschlüpft, sodass sich das Geschlechtsverhältnis: 27♂♂ und 51 ♀♀ im Rahmen des Ergebnisses von CARADJA bewegt (15♂♂, 27 ♀♀). Die verbliebenen 3 Puppen sind abgestorben.

L i t e r a t u r

- | | |
|----------------|---|
| 1) BERGE-REBEL | 1910 Schmetterlingsbuch |
| 2) CARADJA | 1898 Deutsche Entomologische Zeitschrift der Gesellschaft Iris zu Dresden, Band XI, Seite 393 |
| 3) SPULER, A. | 1910 Die Schmetterlinge Europas, Band II |

Adresse des Verfassers:

Oskar Christen
 Bäumlihofstrasse 145
 CH -4058 B a s e l